

Nur wenige gehen zur Krebsfrüherkennung

Tendenziell weiterer Rückgang während Corona

Immer noch nutzen zu Wenige die Möglichkeiten der gesetzlichen Früherkennungsuntersuchungen. Eine Auswertung der IKK Südwest zeigt, dass sich der Trend aus den vergangenen Jahren auch im Jahr 2019 fortgesetzt hat. Grundsätzlich gehen Männer aus Rheinland-Pfalz und Hessen eher zur Vorsorge als die Saarländer, aber: im Schnitt hat im Jahr 2019 noch nicht einmal jeder Fünfte die Krebsfrüherkennung beim Mann wahrgenommen. Schlusslicht bilden die Darm- und Hautkrebsvorsorge – teils weniger als fünf Prozent waren hier regelmäßig beim Check-Up.

„Die Menschen, aber gerade die Männer sind weiter zurückhaltend und die Vorsorge bleibt auch im Vergleich zum Vorjahr auf einem sehr niedrigen Niveau,“ so der Vorstand der IKK Südwest, Prof. Dr. Jörg Loth. Besonders Wenige waren im Jahr 2019 beim Hautkrebscreening - bei den Männern im Saarland lediglich etwa 7,2 %, in Rheinland-Pfalz und Hessen sogar nur rund 4,0 % aller anspruchsberechtigten männlichen Versicherten. Ein weiteres „Sorgenkind“ ist und bleibt die Inanspruchnahme der Früherkennung von Darmkrebs. Mit 6,8 % im Saarland und 6,6 % in Hessen liegen die beiden Bundesländer bei den Männern unter Rheinland-Pfalz mit rund 7,3 %. Frauen gehen in allen Bundesländern mit mehr als 10 % etwas regelmäßiger zur Darmkrebsvorsorge. Die Krebsfrüherkennung bei der Frau hat rund jede zweite anspruchsberechtigte Frau wahrgenommen.

Schamgefühl und Corona-Angst als mögliche Ursachen

„Es wurden während der Corona-Pandemie nicht nur wichtige Arztbesuche aufgeschoben, sondern ich gehe auch davon aus, dass noch weniger Menschen ihren gesetzlichen Anspruch auf Krebsfrüherkennung wahrgenommen haben. Ich gehe auch davon aus, dass Krebserkrankungen verspätet oder noch nicht diagnostiziert wurden“, so Loth mit Blick auf die aktuelle Situation. Zahlen hierzu liegen erst in den kommenden Monaten vor. Generell gibt es auch Sicht des Präventionsexperten Loth einige Gründe, die zur niedrigen Inanspruchnahme führen: „Viele meiden generell die Unter-

Ansprechpartner: Mathias Gessner
Pressesprecher Saarland
Tel.: 06 81/9 36 96-3038
Mobil: 0151/70430703
Fax: 06 81/9 36 96-3015
E-Mail: mathias.gessner@ikk-sw.de

Beate Spang
Leiterin Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 06 81/9 36 96-8166
Mobil: 01 70/ 55 83 101
Fax: 06 81/9 36 96-3015
E-Mail: beate.spang@ikk-sw.de

suchungen, weil sie sich gesund fühlen und dann die Notwendigkeit einer Vorsorge nicht erkennen. Wir sehen aber auch, dass andere wiederum aus Angst vor einem negativen Untersuchungsergebnis nicht zur Vorsorge gehen. Viele wissen auch zu wenig über ihren gesetzlichen Anspruch oder empfinden die Untersuchungen für unangenehm. Während Corona spielt zusätzlich die Angst vor einer Infektion eine Rolle“, erklärt er. „Die Hygienestandards in den Arztpraxen sind sehr hoch und niemand muss sich Sorgen vor einer erhöhten Ansteckungsgefahr machen. Das gilt auch und gerade für chronisch vorerkrankte Menschen, die einem erhöhten Krebsrisiko ausgesetzt sind,“ so Prof. Dr. Loth.

Gesetzliche Krankenkassen übernehmen Untersuchungen

Die gesetzlichen Früherkennungsuntersuchungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen vollständig bezahlt. Diese umfassen bei den Frauen ab 20 Jahre die jährliche Vorsorgeuntersuchung auf Krebs (z.B. Gebärmutterhalskrebs). Zur Gebärmutterhalskrebs-Früherkennung werden gesetzlich Versicherte ab 20 Jahre automatisch von der IKK Südwest eingeladen. Anspruch auf die jährliche Brustuntersuchung im Rahmen der Brustkrebsvorsorge haben gesetzlich versicherte Frauen ab 30 Jahren, hinzu kommt das Mammographie-Screening für Frauen von 50 bis 69 Jahren. Das Hautkrebs-Screening übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen alle zwei Jahre für Männer und Frauen ab 35 Jahren. Die Krebsfrüherkennung der Männer, also die Vorsorge auf Prostatakrebs, ist für Männer ab 45 Jahre Bestandteil der Leistungen der gesetzlichen Krankenkasse.

Für Männer und Frauen ab 50 Jahren übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Untersuchung zur Früherkennung von Darmkrebs. Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Ansprüchen, auch zu den Zeitabständen zwischen den jeweiligen Untersuchungen, findet man unter www.ikk-suedwest.de

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 630.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119 oder www.ikk-suedwest.de zu erreichen.